Erscheint außer Sonntags täglich. — Bis früh 9 Uhr eingehende Anzeigen kommen in der nächsten Nummer zur Aufnahme.

Börsenblatt

für den

Deutschen Buchhandel und die mit ihm verwandten Geschäftszweige.

Beiträge für das Börsenblatt sind an die Redaction — Anzeigen aber an die Expedition desselben zu senden.

Eigenthum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler.

№ 50. Leipzig, Mittwoch den 2. März. 1881.

Amtlicher Theil.

Aufforderung.

Es gehört zu den Aufgaben der Bibliothek des Börsenvereins, alles Das anzusammeln und aufzubewahren, was für die Geschichte des Buchhandels und der mit ihm verwandten Geschäftszweige mehr oder weniger wichtig ist, und zwar nicht allein in Buchform oder als Broschüren veröffentlichte Schriftwerke, sondern auch solche Schriftstücke, welche nur dem internen Verkehr des Buchhandels zu dienen bestimmt und dabei in irgend einer Beziehung charakteristisch sind. Hierher sind zu rechnen Circulare, Prospecte, Flugblätter und Streitschriften, Portraits, Gelegenheitsschriften u. a. m., vor allem auch Verlagskataloge.

Solche Publicationen, welche bisweilen nicht über einen kleinen Kreis hinausdringen, sind oft für spätere Zeit auch dann von nicht zu unterschätzendem historischen Werthe, wenn sie scheinbar nur vorübergehende Interessen berühren.

Um der oben bezeichneten Aufgabe gerecht werden zu können, bedarf es vor allem der regen Theilnahme und der vollen Unterstützung des Gesammtbuchhandels. Ich richte daher an die geehrten Glieder desselben die ergebenste Bitte, eine solche Theilnahme durch regelmäßige Einsendung der bezeichneten Publicationen bethätigen und damit zu immer größerer Vervollständigung der Bibliothek beitragen zu wollen.

Die Herren Antiquare ersuche ich, diejenigen von ihnen herauszugebenden Kataloge, welche Ausbeute für die Zwecke der Bibliothek versprechen können, stets so schnell als möglich nach Erscheinen an mich einzusenden.

Leipzig, im März 1881.

Der Bibliothekar des Börsenvereins.
F. Herm. Meyer.

Nichtamtlicher Theil.

Ueber Dies und Das.

Flüchtige Bemerkungen eines Sortimenters.

I.

Bereits in einem früheren kleinen Artikel im Börsenblatt (Nr. 14) kam ich auf die Erscheinungsweise der Lieferungswerke zu sprechen. Ich hatte auch die freudige Genugthuung, von einer hervorragenden Firma die Nachricht zu erhalten, daß dieselbe den Modus der Doppellieferungen nunmehr definitiv aufgeben werde. Auch heute will ich mich mit dem gleichen Gegenstand beschäftigen, edoch nur von einem andern Gesichtspunkt aus.

Bei einem großen Theile der Lieferungswerke heißt es in dem im ersten Hefte befindlichen Prospect etwa so: „Um dem Publicum einen bessern Einblick in die Reichhaltigkeit des Werkes zu ermöglichen, haben wir das erste Heft mit 4 Bogen Text, so und so viel Vollbildern und Textillustrationen ausgestattet, während die weiteren Hefte nur so und so viel Bogen Text ꝛc. enthalten."

Wer viel mit solchem Publicum zu thun hat, das die jetzt so sehr beliebten Prachtwerke lieferungsweise sich anschaffen kann, wird mir wohl aus eigener Erfahrung Recht geben müssen, daß es entschieden besser ist, das erste Heft nicht stärker auszustatten, als die folgenden, um zahllosen Nörgeleien der Abonnenten aus dem Wege zu gehen. Zur Begründung meiner Ansicht führe ich noch Folgendes an: Ist Jemand nicht fest entschlossen, ein bestimmtes Prachtwerk zu bestellen, so wird es meistentheils der Beredsamkeit des Buchhändlers oder dessen Reisenden gelingen, den Kunden zu einem Abonnement zu bewegen. Wünscht derselbe jedoch erst ein Heft zur Ansicht, so wird der Umstand, daß das erste Heft um etwas stärker ist und also einen bessern Ueberblick gewährt, nicht zu einem bestimmten Entschluß führen, sondern in diesem Falle wird Derjenige, dem die Namen des Autors, der Künstler und des Verlegers für die gediegene Ausführung nicht Bürgschaft genug sind, einfach das Erscheinen der zweiten oder dritten Lieferung abwarten. Ich habe unzählige solche Fälle in meiner langen Praxis erlebt; es ist sogar eine stereotype Antwort des Publicums beim Vorlegen des ersten Heftes: „Erst wollen wir noch sehen, ob die späteren Hefte ebenso schön sind", und gerade die Bemerkung im Prospect, daß die späteren Lieferungen schwächer sind, wie die erste, erweckt nur Mißtrauen, das zu meinem größten Bedauern recht oft auch durch unliebsame Erfahrungen begründet ist. Speciell dem Berliner Collegen wird es schwer sein, diesem Mißtrauen zu begegnen, und manchmal mag ein Prädicat wie „der reine Schwindel" ꝛc. ihm als Antwort werden. Dann ist im Weiteren noch zu berücksichtigen, daß mancher Besteller, dem die buchhändlerische Bedienung den leider so oft an den Haaren herbeigezogenen Grund zur Abbestellung nicht bietet, sich einfach der bequemen Ausflucht bedient: er nehme die Hefte nur dann weiter, wenn jedes Heft so stark wie das erste; es sei ja unbegreiflich, daß man sogar Doppellieferungen herausgebe, die nicht stärker wie die erste wären u. s. w. mit Grazie in infinitum.

Ich glaube nach dem kurz Gesagten genügend dargethan zu haben, daß entschieden fernerhin seitens der Herren Verleger solche falsche Manipulationen unterbleiben sollten, die nicht ihr Interesse fördern, sondern den Gesammtbuchhandel schädigen und discreditiren.

Berlin, im Februar 1881. Alfr. Brennwald.